Zusammenarbeit im Verbund

Autor(en): **Rüfenacht, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

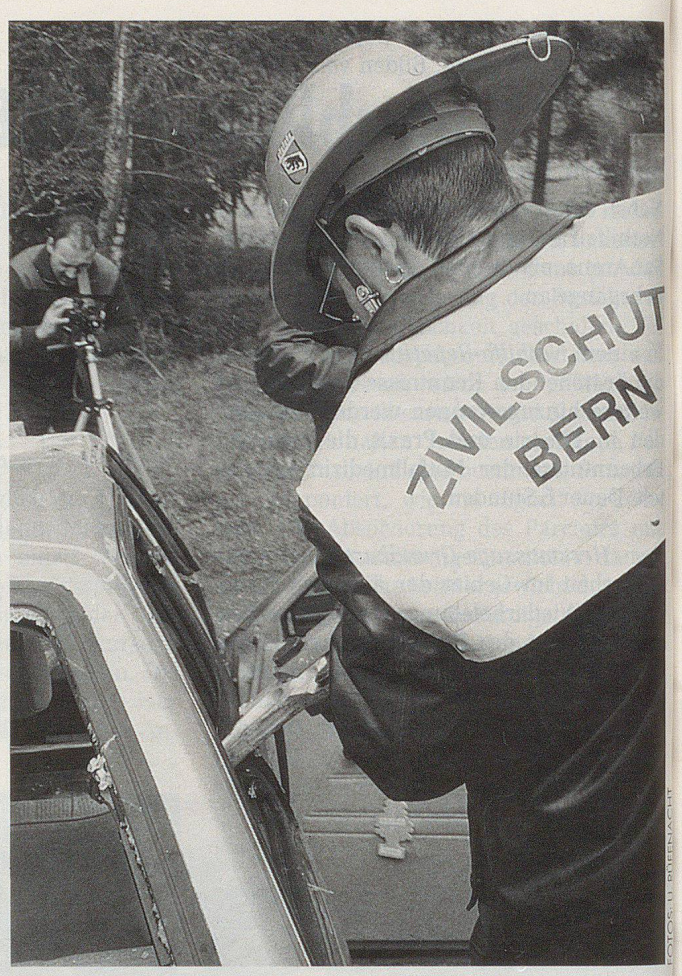
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Hebekissen werden Trümmerteile angehoben, damit Verletzte geborgen werden können.

Mit hydraulischen Schneide- und Trenngeräten werden Personen aus Autos befreit.



FOTOS: U. RÜFENACHT

Demonstration des ersten Zivilschutz-Rettungszuges in der Stadt Bern

Zusammenarbeit im Verbund

Die Bergung nach einer Gasexplosion war die Übungsannahme für die Demonstration des ersten Rettungszuges des Stadtberner Zivilschutzes, welche am 26. März auf der ZS-Übungspiste in Riedbach, zusammen mit der Feuerwehrkompanie 8, stattfand. Vor dem Polizeidirektor, Dr. K. Wasserfallen, sowie vor Angehörigen der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern und Kaderleuten der Zivilschutzorganisation informierte Feuerwehrkommandant Oberst Urs Hänni, zugleich Ortschef der Stadt Bern, über die bevorstehenden Neuerungen im Rahmen der Reform «Zivilschutz 95».

URS RÜFENACHT

Nach nur dreitägiger Ausbildung, drei Vierteljahre vor dem Inkrafttreten des revidierten Zivilschutzgesetzes, ist der erste, gut ausgerüstete Rettungszug in der Stadt Bern, einer der ersten in der Schweiz, einsatzbereit. Die 34 Mann werden im Notfall die Feuerwehr unterstützen. Die neue Einsatzkleidung der Rettungspioniere und Sanitäter, mit Hosen und wasserdichten Jacken, orangeroten Helmen, Rettungsgurten und Arbeitshandschuhen, ähnlich der Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr, erlaubt das effiziente Arbeiten im Rahmen des neuen Zivilschutz-Auftrages.

Die Rettungspioniere zeigten, dass sie nach nur dreitägiger Ausbildung mit hydraulischen Schneide- und Trenngeräten, Bohrhämmern sowie Hebekissen umzugehen wissen, um Fahrzeuginsassen aus Autowracks und Bewohner aus zerstörten Häusern zu befreien. Zum neuen Ausrüstungsmaterial gehört auch eine Beleuchtungs- und Elektroausrüstung, um unabhängig vom Stromnetz arbeiten zu können. Dem ersten Zivilschutz-Rettungszug, der voll motorisiert und innert einer Stunde nach Alarmierung einsatzbereit ist, gehören freiwillige Zivilschutzpflichtige an. Ab 1995 wird der Zivilschutz der Stadt Bern über 39 Rettungszüge verfügen, welche ähnlich wie die Rettungszüge der Luftschutztruppen ausgebildet werden. Vier von diesen 39 Rettungszügen werden zu Pikett-Rettungszügen ausgebildet, welche im Notfall die Feuerwehr unterstützen. Jeder dieser Rettungszüge besteht aus einem Chef, drei Sanitätern, je einem Chef der Rettungsgruppe und insgesamt dreimal sechs Rettungspionieren.

Von den in Bern geplanten vier Pikett-Rettungszügen kann nun bereits einer dieser Züge jederzeit von der ständigen Brandwache telefonisch aufgeboten werden. Die Stadtberner Rettungsorganisation sieht bei grossen Unglücksfällen und Katastrophen wie Explosionen, Grossbränden, Flugzeugabstürzen und Verkehrsunfällen eine dreistufige Alarmierung vor. Zuerst kommt die Berufsfeuerwehr zum Einsatz, die innert zehn Minuten auf dem Schadenplatz ist. Die Spezialisten können durch die dienstfreien Berufsfeuerwehrleute, durch die Nachtwache und durch die Stützpunktfeuerwehren der Umgebung innert fünfzehn bis dreissig Minuten verstärkt werden. Dann können in der zweiten Phase zusammen mit dem Brandcorps (Freiwillige Feuerwehr) und den Betriebsfeuerwehren die Zivilschutz-Rettungszüge aufgeboten werden, so dass je nach Tageszeit rund 100 weitere Mann nach ungefähr 45 bis 60 Minuten als Verstärkung am Unglücksort eintreffen. Hinzu kommen dann später noch Absperrequipen sowie Betreuungs- und Versorgungselemente. Als Ersteinsatzformation sind natürlich auch Polizei, Sanitätspolizei sowie die Rettungsflugwacht zu erwähnen. In einer nachfolgenden Phase kann auch mit Samaritern und den Rettungstruppen der Armee gerechnet werden.